

Jahresbericht 2005 der Elternvereinigung für das herzkranke Kind an die Generalversammlung vom 25. März 2006

Teamgeist!

„Der Ball ist rund“ philosophierte 1954 der deutsche Fußballtrainer Sepp Herberger, welcher damals seiner Mannschaft zum legendären „Wunder von Bern“ verhalf. Da dieser runde, rollende Ball bekanntlich das Wichtigste beim Fussball ist, begannen die Organisatoren internationaler Fussballturniere diesem irgendwann einen Namen zu geben. „Fevernova“, übersetzt „Fieber“, tat seinem Namen alle Ehre, als die Südkoreaner und Japaner während der WM 2002 in ein wahres Fussballfieber verfielen. Die alte Seefahrernation Portugal nannte den Ball dann zwei Jahre später „Roteiro“, als Anlehnung an das Logbuch von Vasco da Gama, dem berühmten Entdecker. Trotzdem durfte die portugiesische Nationalelf nicht erfahren, wie es wäre, den Pokal in den Händen zu halten. Im „Logbuch“ wurde nämlich damals erstaunlicherweise der Name Griechenland als Europameister unwiderruflich eingetragen.

Fussballer behaupten, der Ball besitze eine empfindsame Seele. Zinedine Zidane - wer läge ihm nicht gerne zu Füßen - weiss das auch. Er sagte: „Wenn man sein Spiel auf viel Gefühl aufbaut, ist es besonders wichtig, einen Ball zu haben, der das tut, was man von ihm verlangt. Seelenverwandtschaft eben.“

Und bald folgt die Fussballweltmeisterschaft in Deutschland. Der neue Ball, das wissen viele, heisst „Teamgeist“. Der Name soll Programm sein. „Teamgeist“ ist wohl die wichtigste Eigenschaft, die jede Mannschaft besitzen muss, um am Ende den goldenen Pokal den eigenen Fans präsentieren zu können.

Die Welt schaut diesen Sommer nach Deutschland. Und ich gebe es zu, ich auch. Es ist mein eigenes Herzkind, dass, obwohl es diesen Sport nie wirklich ausüben kann, mir in den vergangenen Jahren die Faszination dieses Spiels näher gebracht hat. Doch nicht allein deswegen beginnt mein Jahresbericht mit Weisheiten aus dem Fussballsport. Nein, es sind die Parallelen zu meiner Tätigkeit, die mich dazu bewogen.

Zugegebenermassen hat mich nämlich ziemlich viel „fevernova“ befallen, als ich vor einem Jahr mein Amt antrat. Eine tolle und entdeckungsreiche Fahrt mit der ganzen „Mannschaft“ zu erleben, mit möglichst vielen Einträgen in ein „roteiro“, sprich „Herzblatt“, das wäre mein Wunsch. Mit viel Gefühl dabei die Ruder in der Hand zu halten, damit irgendwann in ein paar Jahren ein stabiles, weiterhin seetaugliches Schiff namens „EvHK“ in einen sicheren Hafen einläuft, wo ich das Steuer weitergeben kann, das ist mein Ziel. Und um zu guter Letzt auf Zinedin Zidane's Aussage der „Seelenverwandtschaften“ zum Ball zurück zu kommen: wer von uns hat nicht schon nach einem Treffen mit anderen Eltern an genau dieses Wort gedacht?

Teamgeist haben in diesem Jahr erneut die Kontaktgruppenleiterinnen bewiesen, indem sie viel Zeit in die Organisation von Anlässen, sowie die Betreuung ihrer Mitglieder investiert haben. Mitglieder, das heisst in Zahlen 812, davon 164 Gönner.

Eine Schifffahrt kann manchmal auch stürmisch sein. Die Schwierigkeiten, die dann auftauchen, sind meist nicht einfacher Natur: Diagnosen, Operationen, Überforderung, Ängste oder sogar der Tod eines Kindes kann eine Herz-Familie manchmal ganz schön erschüttern. Dann sind es oft die Kontaktgruppenleiterinnen, die erste Hilfe leisten, ihre eigenen Probleme zurückstellen, um für andere da zu sein. Zudem versuchen sie immer wieder die Mitglieder in einen Dialog zueinander zu bringen. Dies ist die Basis unserer Vereinigung. Es waren wiederum viele verschiedene Anlässe, wie Eltern- oder Familientreffs,

Vorträge, Herztag etc., welche die elf Kontaktgruppenleiterinnen auch dieses Jahr organisierten. Es ist oft eine schwierige Aufgabe, das Bedürfnis der Eltern zu erkennen und das entsprechende Angebot zu schaffen. Um Hilfe und Unterstützung für ihre Arbeit zu bekommen, haben sich die Kontaktgruppenleiterinnen im März und September in Zürich zu täglichen Sitzungen und im November zu einer zweitägigen Weiterbildung getroffen.

Leider gibt es auch Kontaktgruppen, die so sehr im Umbruch sind, dass im vergangenen Jahr keine Aktivitäten stattfanden. Doch auch in diesen stürmischen Zeiten sollen sich die Leiterinnen auf den Teamgeist unserer Vereinigung verlassen können. In der Kontaktgruppe Basel trat mit Andrea Lützelschwab und Susanne Gioffi eine neue Frauschaft ihre Arbeit an. Regine Zimmermann hat sich von ihrem Amt zurückgezogen. Die Gruppe rund um Bern schloss sich vorläufig den aktiven Solothurnern an, da keine Nachfolgerin für Susanne Stricker gefunden wurde und die Kontaktgruppen Rheintal und St. Gallen versuchen vermehrt zusammenzuarbeiten, um Synergien zu nutzen. Wir hoffen aber sehr, dass wir auch künftig unter den Mitgliedern Menschen finden, die Lust haben, ihre Zeit in die Leitung und den Neuaufbau unserer Gruppen zu investieren.

So wie in der Kontaktgruppe Aargau, wo Monika Rösli in Susanne Mislin eine ideale Nachfolgerin gefunden hat. Desgleichen übernimmt Angela Lüönd die Gruppe Chur, Graubünden von Eveline Seyffert. Allen zurücktretenden Kontaktgruppenleiterinnen danke ich für das langjährige Engagement und die viele Zeit, die sie in die EvhK investierten, hoffe, dass sie mit Freude an ihre Arbeit zurückdenken und wünsche ihnen auf ihrem neuen Weg alles Gute. Den neuen und aktuellen Leiterinnen danke ich von Herzen für die Bereitschaft, sich dieser Aufgabe auch in Zukunft zu widmen.

Auch im Vorstand wird der Teamgeist hochgehalten. Um nochmals auf Zidans Worte zurückzukommen, nicht nur der Ball, auch die EvhK hat eine empfindsame Seele. Dies ist für unsere Arbeit zu berücksichtigen. Es gilt immer mal ein paar Dinge zu ändern, zu erneuern oder zu überprüfen, aber ich glaube, wir sind auf Kurs! Jedenfalls haben wir jeweils an drei ganztägigen Sitzungen, in unzähligen Mailwechseln oder Telefonaten unseren eingeschlagenen Weg überprüft, die Route festgelegt und unsere verschiedenen Aufgaben miteinander besprochen. Leider wird sich unsere „Mannschaft“ verändern. Die beiden Ärztinnen Frau Günthard und Frau Fasnacht werden sich aus dem Vorstand zurückziehen, desgleichen Christine Brand, wobei sie sich weiter um die KG Solothurn kümmert. Wir freuen uns aber, Ihnen im Verlauf der GV kompetente und einsatzbereite Nachfolger zur Wahl vorzustellen. Den zurücktretenden, sowie dem aktiven Team ebenfalls ein Danke für die grosse Arbeit.

Der ganze Verein würde nicht so gut funktionieren ohne die tolle Mithilfe von Anita Kallon, unserer unermüdlichen Sekretärin, die einem fast zu jeder Tages- und Nachtzeit alle Informationen prompt und exakt liefert. Ihr Arbeitspensum beläuft sich mittlerweile auf ca. 30%. Sie ist als Ansprechperson für Interessierte an unserer Vereinigung, sowie für all unsere Mitglieder unentbehrlich geworden und hat mit ihrer freundlichen, kompetenten und hilfsbereiten Art schon manchen Anrufer innert Kürze zum Mitglied gemacht oder Spendengelder zum Fliessen gebracht. Anita, ganz herzlichen Dank für alles.

Unsere Zeitschrift Herzblatt und unser Sommerlager in Gais sind zu Stützfeiern unserer Vereinigung geworden. Dominik Zimmermann, Ruth Roos, Nicole Hotz und das restliche Team sind unermüdlich daran, all die Geschehnisse auf unserer Fahrt festzuhalten. Sie tun das mit grossem Engagement und Können. Die Zusammenarbeit im Herzblatt mit Cuore Matto hat sich bewährt. So hat sich die Zeitschrift längst etabliert, eine Auflage von ca. 2'000 Exemplaren pro Ausgabe erreicht und ist im vergangenen Jahr erneut vier Mal erschienen. Das Herzlager ist oft schon lange vor der Durchführung ausgebucht. Ausgebucht heisst, dass wiederum ca. 30 herzkranken Kinder eine unbeschwerte Woche in Gais geniessen durften.

Die Kinder sind jeweils von all den Ideen der vielen Leiterinnen und Leiter so sehr begeistert, dass die meisten nach ihrem ersten Lagerbesuch sofort zu Stammgästen mutieren. Sonja und Gregor Roth und all ihren Helfern seien an dieser Stelle ebenfalls gedankt.

Mittlerweile können wir uns unsere Vereinigung auch nicht mehr ohne Homepage vorstellen. Rund 19'000 „Surfer“ haben während einem Jahr unsere Seite besucht. Ja, auch in der Schifffahrt hat die moderne Technik Einzug gehalten. Unser Kassier Patrick Koch investiert auch darin viel Zeit. Woher er sie nimmt, ist keinem so richtig klar. Hingegen lassen die „Mitternachtsmail“ darauf schliessen, dass er auf unserem Schiff wohl oft die Nachtruhe zur Arbeit bevorzugt.

Alleine auf Entdeckungsfahrt zu sein oder alleine zur Fussball-WM zu fahren, macht keinen Spass. Zum Glück haben wir Partner, wie Cuore Matto, KOSCH und viele Ärzte, Pflegende, Sozialarbeiter etc. aus den verschiedensten Herzzentren in der ganzen Schweiz und wir pflegen zudem den Kontakt zu ähnlichen Vereinigungen im Ausland. Diese Kommunikation untereinander ist eine wichtige Massnahme, um die Orientierung nicht zu verlieren. Die Förderung solcher Beziehungen liegt mir in meiner Funktion als Präsidentin sehr am Herzen. Ich hoffe, dass ich mit der Neuverteilung der Aufgaben im Vorstand, mich diesen Beziehungen vermehrt widmen kann.

Mit Fussball habe ich begonnen, mit Fussball möchte ich diesen Jahresbericht schliessen. „Teamgeist, das ist ein toller Ball. Ich mag das klassische Design. Alle, die damit schon spielen durften, sind begeistert“, erklärte Englands Star David Beckham in einem Spot des Herstellers.

Dürfte ich einen Werbespot zur EvhK gestalten und müsste dafür Beckham's Worte gebrauchen, würde das ungefähr so tönen: „Die EvhK, das ist eine tolle Vereinigung. Ich mag ihren Teamgeist. Jene, die ihn schon erfahren durften, sind begeistert!“

Zürich, 25. März 2006
Monika Stulz, Präsidentin der EvhK